

Was haben Johannes Hus, das Konzil in Konstanz und der Internationale Versöhnungsbund miteinander zu tun?

(Skizze¹)

Johannes Hus (*um 1369 wahrscheinlich in Husinec; + 6.7.1415 in Konstanz; Priester und Theologe, Universitätsrektor und Reformator)

Weil Johannes Hus seine Kirche liebte, kritisierte und veränderte er sie. Als Prediger in der Bethlehemskapelle in Prag hielt er Volkspredigten und betrieb zusammen mit anderen die Übersetzung der Bibel in die tschechische Sprache. 1413 konnte sie erscheinen. Er sah in der Bibel die einzige Autorität in Glaubensfragen, trat deshalb für Gewissensfreiheit ein und gegen den Papst als letzte Autorität in Glaubensfragen. „Hus sah Predigertätigkeit und Priesterdasein nicht als Mittel zum Zweck an – er fühlte eine innere Berufung und nahm die damit verbundene Lebensweise sehr ernst.“² Als Synodaprediger kritisierte er seine Mitgeistlichen, wenn er ihre ungeistliche Lebensweise wahrnahm, und machte sie sich dadurch oft zu Feinden. Ihm lag an einer Reform der Kirche. Und so ging er mit seiner Kritik weiter, hin zur Hierarchie und zu kirchlichen Einrichtungen: „er verwarf Papsttum, Ablass, Mönchtum und Heiligenverehrung und forderte die Erneuerung der Kirche auf Grund des Gesetzes Christi (Lex Christi) nach dem Vorbild der Urkirche.“³ Dabei hatte er Vorgänger und Zeitgenossen. Den bedeutsamsten Einfluss übten die Gedanken des englischen Reformators John Wycliff auf ihn aus.

John Wycliff (+1330 in Spreswell, Yorkshire; +31.12.1384; englischer Philosoph, Theologe und Kirchenreformer) bestritt von seiner Lehre der „Macht allein durch Gnade“ den politischen Machtanspruch des Papstes und der Kirche, stärkte den Machtwillen der weltlichen Herrscher gegen den Papst, kritisierte den Kauf von Kirchenämtern. Er lehnte die Bilder-, Heiligen- und Reliquienverehrung ab, den Priesterzölibat, die Transsubstantiationslehre und die Ohrenbeichte – wohl nicht allein aus der Lehre heraus, sondern auch aus dem Erleben von Missbrauch in der Kirche seiner Zeit. Er sammelte frühe englische Bibelübersetzungen und gab sie überarbeitet heraus, damit die Menschen die Bibel selbst in der eigenen Sprache lesen konnten. Die Kirchenmitarbeiter forderte er zu einem Leben in urchristlicher Bescheidenheit auf, „obwohl er selbst bis zu seinem Tod von seiner reichen Pfründe gut lebte.“⁴ 1382 wurde seine Lehre durch eine in London tagende Synode verworfen. „Im Jahre 1412, am Ende der Verfolgung durch den englischen König, wurden 267 Sentenzen von Wycliff in London als häretisch verurteilt. Drei Jahre später bestimmte das Konzil von Konstanz, alle Schriften Wycliffs zu verbrennen, und erklärte ihn 30 Jahre nach seinem Tod am 4. Mai 1415 zum Ketzer, verdamnte

1 Matthias Engelke, Vorsitzender des deutschen Zweiges des Internationalen Versöhnungsbundes, verdanke ich das meiste hier verwendete Quellenmaterial zu Johannes Hus.

2 Thomas Krzenck, Johannes Hus. Theologe, Kirchenreformer, Märtyrer, Gleichen und Zürich 2011, 61

3 Christel Matthias Schröder (Hg.), Klassiker des Protestantismus (KdP), 8 Bde, Bremen 1962 – 1967. Hier: Bd 1, 343

4 Wikipedia, John Wycliff, gelesen am 12.3.2014

weitere 45 Sentenzen von ihm und befahl, seine Gebeine auszugraben und zu verbrennen, was dreizehn Jahre später, 1428, durch Bischof Robert Flemming von Lincoln geschah.“⁵

In seiner Schrift „De Ecclesia“ – Von der Kirche – beschrieb **Johannes Hus** die Kirche als eine hierarchiefreie Gemeinschaft, in der nur Christus das Oberhaupt sei. In seiner Prädestinationslehre teilt er Kirche ein in die von Gott Vorherbestimmten und nach dem Glauben lebenden Glieder und in die nicht erwählten Menschen, die nach der Weise anderer Mächte lebten und die Kirche in einen sittlichen Verfall hineinzogen.

Sich selbst sah er in der Nachfolge Christi, auf dem Weg, den er allen Christen, vor allem den kirchlichen Amtsträgern, ans Herz legte.⁶ Er ging sogar so weit: „Jeder, der ein gutes, dem Leben Christi gemäÙes Leben führt, kann und darf öffentlich lehren und predigen, ...“⁷

Und seine Kirche sah er auch als einfache, bescheidene Kirche, die sich auch der Notleidenden annimmt und keinen eigenen Reichtum hortet. „Im Zentrum seines Interesses steht... eine völlige Umgestaltung der kirchlichen Verhältnisse – keineswegs jedoch eine grundlegende Umwandlung der ständisch gegliederten weltlichen Herrschaftsordnung.“⁸ Er ging von der Vorstellung einer gerechten Gesellschaft aus, in der eine soziale Harmonie möglich sei, und rief noch kurz vor seinem Tode von Konstanz aus die verschiedenen Bewohner Böhmens zu solcher Harmonie auf.⁹ Diese Harmonie bezog sich auch besonders auf soziale Gerechtigkeit.

Seine Sicht auf die Machtausübung verband sich mit der Lehre von den zwei Schwertern: „Es ist eine Versammlung von Herren, Geistlichen und Kaufleuten. Sie besitzt zwei Schwerter, damit sie gegen den Teufel, den Leib und die Welt streiten kann. Das eine Schwert ist ein geistliches, das Wort Gottes, das andere ein

5 Ebd.

Weitere Anregungen kamen aus dem Böhmischem von Konrad von Waldhausen, Johannes Militsch von Kremsier und Matthias von Janov.

„Andere...begaben sich in Lebensgefahr, denn sie widerstanden den Predigern, die da predigten, der Papst sei Gott auf Erden und könne einem jeden die Vergebung der Sünden und Strafen schenken und dürfe mit dem Schwerte kämpfen wie ein weltlicher König. So wurden Martin, Johannes und Staschek hingerichtet und im Namen Gottes in der Bethlehemskapelle bestattet. Andere aber wurden ergriffen, gefoltert und eingesperrt. Dies schreibe ich wie ein zuverlässiger Chronist, auf daß unsere Nachkommen, falls ihnen etwas Ähnliches zustößt, wissen, daß sich vor ihrer Zeit schon andere mutig der Todesgefahr ausgesetzt haben.“ KdP Bd 1, 346

6 Thomas Krzenck, Johannes Hus. Theologe, Kirchenreformer, Märtyrer, Gleichen und Zürich 2011, 134, 137f, 140

7 KdP Bd 1 355

8 Ebd. 120

9 Ebd., 121

materielles. Das erste führen die Priester... das zweite die Herren, um mit ihm den Glauben und die Wahrheit Gottes zu verteidigen.“¹⁰

Als Gegenpapst Johannes XXIII. einen Ablass zur Finanzierung eines Kreuzzuges gegen des König von Neapel ausrief, protestierten Hus und andere entschieden dagegen.¹¹

In der Prager Bethlehemskapelle predigte Johannes Hus, in der Prager Universität studierte er Theologie und hielt Vorlesungen. Er knüpfte oft an die Lehren John Wycliffs an und führte sie weiter. So geriet er mitten in den Streit der Befürworter und Gegner Wycliffs hinein und wurde 1408 zum ersten Mal von seiner eigenen Amtskirche bedroht.¹² Diese Bedrohung weitete sich 1410-1412 zum Predigtverbot aus, zum Lehrverbot, zur Bücherverbrennung und sogar zur Exkommunikation, die auch seine Anhänger traf.¹³ Johannes Hus wird vor das beginnende Konzil nach Konstanz geladen.

Das **Konzil von Konstanz** mit einer Dauer von 1414 – 1418 als größtes Konzil des Mittelalters war Anziehungspunkt für unzählige Menschen mit unterschiedlichen Berufen und Anliegen.

Die Ziele des Konzils waren folgende:

- Beendigung des päpstlichen Schismas (causa unionis),
- Reform der Kirche an Haupt und Gliedern (causa reformationis)
- Erneuerung der Glaubensinhalte (causa fidei)

Neben diesen drei Hauptzielen gab es weitere mit untergeordneter Bedeutung:

- Kirchenunion mit den griechisch-orthodoxen Christen,
- Zustandekommen eines Kreuzzuges gegen den König von Neapel,
- allgemeine Friedenssicherung in Europa.

Johannes Hus vor dem Konzil in Konstanz

Am 4. November 1414 trifft Johannes Hus in Konstanz ein und kann sich frei bewegen. Eine Liste von acht Hauptanklagen, später erweitert auf 39, wird in den nächsten Tagen erstellt und führt zur Verhaftung von Hus am 28. November.

„Nach einem Zwischenaufenthalt im Haus des Kantors der Konstanzer Kirche schaffte man ihn in eine übelriechende Zelle des Dominikanerklosters auf der Bodenseeinsel vor den Toren der Stadt, wo Hus bis Ende März 1415 bleiben sollte.“¹⁴

Am 4. Januar 1415 erhielt er immerhin eine luftigere Zelle in der Nähe des Refektoriums. Trotz seiner Umgebung und seiner Behinderung durch Ketten gelang es ihm, immer wieder Briefe zu schreiben und sie mit Hilfe z.B. von Peter von Mladoniowitz (+1451) in die Freiheit zu schmuggeln. In einem dieser Briefe schreibt

10 Ebd 139

11 Ebd., 123ff

12 Ebd., 89

13 Ebd., 108ff

14 Ebd., 155

er an Freunde in Konstanz: „Das Konzil hat drei- oder viermal auch darin geirrt, daß es aus meinen Schriften falsche Auszüge machte und einige entstellte, verzerrte und verwarf und einige davon jetzt in der letzten Abschrift der Artikel verkürzte, wie es denjenigen klarwerden wird, die meine Schriften mit den Artikeln vergleichen. Daher bin ich, wie Ihr, vollauf belehrt darüber, daß nicht jede Tat, jedes Wort oder Urteil eines Konzils von dem wahrhaftigsten Richter Christus Jesus gebilligt wird. Selig also die, welche sein Gesetz halten und kennen, das Gepränge, die Habsucht, die Heuchelei und die Tücke des Antichrists und seiner Diener verachten und die Ankunft des gerechtesten Richters geduldig erwarten.“¹⁵

Als am 20. März 1415 Papst Johannes XXIII. vom Konzil floh, hätte Siegmund von Luxemburg sein freies Geleit an Hus einlösen können. Doch da ihm Konflikte mit der Kirche nicht gelegen kamen, händigte er die Schlüssel des Gefängnisses an Bischof Otto III. aus, der den Prozess gegen Johannes Hus vorantrieb. Auch der Papst wurde gefangen genommen und blieb in Haft.

Am 4. Mai erfolgten die Verurteilung der Lehren von Wycliff und Hus, sowie die vollständige Beseitigung aller Überreste von Wycliff, auch der sterblichen.¹⁶ Das Konzilsgericht und einzelne einflussreiche Konzilsteilnehmer versuchten, Hus umzustimmen, indem sie die eine oder andere „Brücke“ bauten. Doch Hus blieb bei seinen Sichtweisen.

„Wie in Konstanz standen sich ...auch in Leipzig...zwei Kirchenkonzeptionen unüberbrückbar gegenüber: auf der einen Seite die institutionalisierte und tradierte Kirche des Mittelalters, sei sie nun papalistisch oder konziliaristisch geprägt und die aus dem Glauben lebende ecclesia ohne feste Konturen, die mehr einer Bewegung gleicht, ...“¹⁷

Am 18. Juni wurden 30 Artikel der Anklage gegen Hus in seiner Abwesenheit verlesen. Hus sollte sie schriftlich widerrufen. Das tat er aus Gewissensgründen nicht. Am 6. Juli 1415 begann dann der letzte Akt: Nach der feierlichen Degradierung von allen seinen Ämtern wurde Hus auf dem Brühl in Konstanz zusammen mit seinen Schriften den Flammen übergeben.

Seine Gedanken jedoch gewannen gerade dadurch eine ganz neue Lebendigkeit. Hieronymus von Prag, ebenfalls Anhänger der Lehren von John Wycliff, hatte Hus vor dem Konzil in Konstanz verteidigt und wurde verhaftet. Am 30. Mai 1416 verurteilte das Konstanzer Konzil auch ihn zum Tode und verbrannte ihn.

Hussitische Bewegungen

Nach dem Tode von Johannes Hus bildeten sich verschiedene Bewegungen heraus,

15 KdP Bd 1 358

16 Ebd., 167

17 Ebd., 174 In Leipzig bezieht sich auf die 100 Jahre später stattfindende Leipziger Disputation Martin Luthers mit Johannes Eck.

die sich auf ihn beriefen und in seinem Namen weiter wirkten. 1420 erschienen die vier Prager Artikel, die die Anliegen der Hussiten zusammenfassten:

1. Das Wort Gottes soll frei und ohne Hindernis von den Priestern des Herrn ordentlich gepredigt und nach dem Wort des Erlösers verkündigt werden.
2. Das Sakrament der göttlichen Eucharistie soll unter beiderlei Gestalt, Brot und Wein, allen Christgläubigen frei dargereicht werden.
3. Die weltliche Herrschaft wird vom Klerus genommen. Der Klerus wird zur evangelischen Regel und zum apostolischen Leben Christi und seiner Apostel zurückgeführt.
4. Todsünden werden in jedem Stand nach der Ordnung und auf vernünftige Weise abgestellt, sowohl von Tätern als auch von Begünstigern.¹⁸

Da ist einmal der militärische Zweig (Kalixtiner und Taboriten), der 1419-1434 in den Hussitenkriegen seine Ziele verfolgte und scheiterte. Die Taboriten meinten, „sie seien dazu ausersehen, durch eine erbarmungslose, blutige Austilgung der Feinde des Gesetzes Christi die Endzeit selbst einzuleiten.“¹⁹

Zum anderen verfolgten die Utraquisten ihre Ziele ebenso wie die Böhmisches Brüder auf friedlichem Wege.²⁰ Aufgrund der katholischen Verfolgungen flohen die Utraquisten und gingen zu lutherischen und reformierten Kirchen über.

Die Böhmisches Brüder behielten ein eigenes akzentuiertes Leben bei und konnten sich durch die massiven Verfolgungen hindurch retten. **Peter Cheltschitsky** (+um 1465) war als Seelsorger und Schriftsteller tätig und wurde zum geistigen Vater der Böhmisches Brüder, indem er seinen Weg auf die Bergpredigt gründete und versuchte, das Ideal einer geläuterten Kirche wenigstens in einer kleinen Gemeinschaft in Kunwald bei Senftenberg (Ostböhmen) zu verwirklichen. Sie teilten sich später in einen strengeren Zweig und in einen milderen Zweig (Brüderunität) auf.²¹

Nach 1440 erschien in einer Schrift der Böhmisches Brüder mit dem Titel „Netz des Glaubens“ eine Erläuterung zur Feindesliebe im Sinne Jesu. Darin heißt es: „...Darum soll keiner vom Wege Christi abweichen und dem Kaiser mit seinem Schwert folgen, denn nicht ist der Weg Christi deswegen widerrufen, weil der Kaiser ein Christ ist.“ „...Dem Erlöser nachzufolgen heißt: leibliche Schäden und Unrecht, das einem zustößt, übersehen und die Feinde lieben und ihnen Gutes erweisen für ihr Böses und ihre Seelenschäden mehr als die eigenen leiblichen beklagen. Und

18 KdP Bd 1, 369

19 KdP Bd 1, 373

20, **Böhmisches Brüder** (auch *Mährische Brüder*, tschechisch *Jednota bratrská*) waren eine [religiöse](#) Gemeinschaft, die im 15. und 16. Jahrhundert insbesondere in [Böhmen](#) auftrat und sich aus Mitgliedern der [Taboriten](#) und [Waldenser](#) bildete. Kennzeichen der Böhmisches Brüder in Lehre und Lebensweise waren eine am [Urchristentum](#) orientierte religiöse Auffassung, [Kirchenzucht](#), die Verweigerung der Leistung von [Kriegsdienst](#) und [Eid](#) sowie die Ablehnung, öffentliche Ämter zu bekleiden.“ Wikipedia, gelesen am 12. 3. 2014

21 KdP Bd 1, 390

darauf steht die ganze Sache des Schwertes und der Widerspruch alles verführten und längst abwendigen Christentums, welches keinerlei Unrecht ohne Rache hinnehmen und Christo Jesu nicht in Demut und Geduld nachfolgen will. Und sie streiten über das Schwert und häufen Beweise aus der Schrift und den Doktoren zur Rechtfertigung des Schwertes und heben die Macht hoch aus keinem anderen Grunde als deswegen, weil sie Christum und seine Gebote bereits verworfen haben und im Heidentum stehen wollen, wie sie es seit langem gewohnt sind. Hier liegt die ganze Last der abtrünnigen Christen, die sich von Christus scheiden: in diesem Gebot der Feindesliebe. Denn wenn sie diesem Gebot glauben und ihm untereinander Raum geben würden, würde ihren Händen das Schwert ganz von selbst entfallen, und alle Streitigkeiten und Kämpfe würden damit unter ihnen aufhören, keiner würde dem anderen mehr Schwerthiebe zufügen, sondern aus Liebe würde er Böses mit Gutem vergelten und würde, falls einer dem anderen Unrecht täte, das Unrecht dulden, ohne mit dem Schwert dreinzuschlagen, und eher würde er des anderen Seelenschaden beklagen als seinen eigenen leiblichen...“²²

Um 1490, unter der Führung von Lukas von Prag (+1528) „öffneten sich die jüngeren Kräfte für den Dienst in der Welt. Sie entschlossen sich, unter gewissen Umständen auch weltliche Ämter zu übernehmen, Waffendienst zu tun, vor Gericht zu erscheinen und nötigenfalls auch den Eid zu leisten.“²³

„Die Hussiten begrüßten die Reformation in Deutschland und in der Schweiz von ganzem Herzen. Luthers Hoffnung, die Mehrheit der Utraquisten für die Reformation zu gewinnen, erfüllte sich freilich nicht so bald. Freundschaftlich entwickelten sich aber auch die Beziehungen zwischen Luther und den Böhmisches Brüdern unter Lukas von Prag. Neben kleinen Differenzen wurde hier indessen der grundlegende Unterschied sichtbar, durch welchen sämtliche Reformbewegungen von der Reformation getrennt bleiben sollten: Jene erstrebten die Reform durch die Heilige Schrift als gesetzlich verstandene Norm für Lehre und Leben der Kirche, diese war aus der Wiederentdeckung des Evangeliums von der Gnade Gottes in Christus hervorgerufen. Lukas von Prag vermisste bei Luther die Betonung des göttlichen Gesetzes, er war mit Luthers Auffassung von der christlichen Freiheit nicht einverstanden. Luther seinerseits meinte, er könne den Brüdern mit reinerer Lehre dienlich sein, die Brüder den Wittenbergern durch das Vorbild christlichen Lebens. Trotz dieses bleibenden grundlegenden Unterschiedes steht es außer Frage, daß die waldensische, wycliffitische und die hussitische Reformbewegung, ohne die Reformation des 16. Jahrhunderts irgendwie ‚vorwegzunehmen‘, in vielfacher Hinsicht hervorragende Wegbereiter der Reformation gewesen sind. In bewußtem Gegensatz zur Fülle und Überfülle menschlicher Macht und Lehre in der mittelalterlichen Kirche wagten sie es, Christus und sein Gesetz als einzigen Maßstab in die Kirche zu rücken.“²⁴

22 Ebd., 403

23 Ebd., 407

24 KdP Bd 1 407

Während des 30jährigen Krieges mussten viele der Böhmisches Brüder flüchten und fanden in Preußen eine neue Heimat. **Johann Amos Comenius** (1592 – 1670) ist einer der bekanntesten Böhmisches Brüder: Philosoph, Theologe, Pädagoge. Als Pfarrer und Bischof der Böhmisches Brüder teilte er das Schicksal seiner Gemeinden mit Verfolgung und Exil und suchte gangbare Wege in schwierigen Zeiten. Sein Einfluss und seine Verbindungen halfen ihm dabei. Bemerkenswert ist sein Lebensmotto: „Alles fließe von selbst – Gewalt sei ferne den Dingen.“ Er fragt u.a. nach, was zu einer Friedensbildung gehört: „Die Einsicht in die ursprüngliche Zusammengehörigkeit von Praxis und Theorie einerseits sowie von Pädagogik, Politik und der Lehre von Frieden (Irenik) andererseits findet sich in der evangelischen Theologie spätestens bei Johann Amos Comenius Von Ihm kann man u.a. lernen, dass konkrete Programme der Erziehung und Bildung zum Frieden von einem realistischen Menschenbild ausgehen müssen, wenn sie nachhaltige Wirkung erzielen wollen.“²⁵

1918 gründete sich die Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder. Aus der Brüderunität ging u.a. die Herrnhuter Brüdergemeine hervor.

Verknüpfungen mit dem Versöhnungsbund

Das frühere Dominikanerkloster auf der Insel in Konstanz mit seinem runden Gefängnisturm, in dem Hus gefangen gehalten wurde, ist heute als Inselhotel bekannt. 1914 - also 400 Jahre nach dem Beginn des Konstanzer Konzils - wurde dieses Hotel zur Gründungsstätte des „Weltbundes der Freundschaftsarbeit der Kirchen“ und zur Geburtsstunde des Internationalen Versöhnungsbundes.²⁶

2014 - also 500 Jahre nach dem Konzilsbeginn - feiert der Internationale Versöhnungsbund in Konstanz, u.a. auch im Inselhotel, sein 100jähriges Bestehen und Wirken.

Zum 75jährigen Jubiläum des Versöhnungsbundes im Jahre 1989 – also dem Jahr der friedlichen Revolution - liest sich der weiter gesponnene Faden der Geschichte mit dem Worten von Konrad Lübbert, dem damaligen Vorsitzenden des deutschen Zweiges des Versöhnungsbundes, so:

„Das Konstanzer Konzil hatte sich ...vorgenommen,
- das damals in der Kirche bestehende Schisma zu überwinden,
- kirchliche Reformen durchzuführen und
- die aufgrund der Lehren Wycliffs in der Kirche vorhandenen Unruhen beizulegen.

Das Konstanzer Konzil des 15. Jahrhunderts hatte also eine *causa unionis*, eine *causa reformationis* und eine *causa fidei* – in die säkulare Sprache der Gegenwart

²⁵ Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen. Eine Denkschrift des Rates der EKD, Gütersloh 2007 39 und 36f

²⁶ Hans Gressel verlegt die Geburtsstunde des Versöhnungsbundes nach Konstanz, weil Friedrich Siegmund-Schultze und Henry Hodkins sich dort bereits am 1. und 2. August zur Gründungstagung des „Weltbundes der Freundschaftsarbeit der Kirchen“ trafen, weil es längst vorbereitende Entwicklungen für den dann am 3. August bei der übereilten Abreise auf dem Kölner Hauptbahnhof gegebenen Händedruck und Versprechen zwischen den beiden gab. (Hans Gressel in :Junge Kirche 1985, 13)

übersetzt: es sollte Entspannung herbeiführen, Perestroika durchsetzen und ein neues Denken verhindern. Der Protagonist des neuen Denkens, Johannes Hus, wurde im zweiten Jahr des Konzils auf dem Scheiterhaufen verbrannt... Das Schisma konnte in der Folge des Konzils zwar überwunden werden, die Reform jedoch konnte sich nicht durchsetzen, und das neue Denken wurde in den Untergrund oder an die Peripherie verbannt. Die Bewegung der Hussiten dürfen wir nicht nur als eine Vorreformation verstehen, sie war schon die erste große Reformation. Während die Reformation Luthers sich vor allem auf die biblischen Briefe des Paulus stützte, nahm die hussitische Reformation ihren Ausgangspunkt von den Evangelien und insbesondere von der Bergpredigt. Während sich Luther vorwiegend auf das Bürgertum und die gesellschaftlich konservativen Schichten stützte, wurde die hussitische Reformation von einer Volksbewegung unter den Armen und den einfachen Leuten getragen. Ging es den einen um den rechten Glauben, so ging es den Anderen um die richtige Nachfolge. Während Luthers Neuansätze im theologischen Denken durch seine Anpassung an die politischen Verhältnisse unterhöhlt wurden und er die Anhänger von Hus als Schwärmer diskriminierte, drängte die böhmische Bewegung auf eine Veränderung der sozialen, politischen und kirchenpolitischen Verhältnisse.

In der hussitischen Bewegung wurde erstmals auch der Ruf nach nationaler Souveränität laut, die Forderung nach Freiheit von Rom und die Überwindung der – wie es Wycliff ausdrückte – seit Konstantin bestehenden Staatsreligion.

Aus dem römischen Kaiserreich formierten sich in der nachreformatorischen Zeit auf unserem Kontinent mehr und mehr die einzelnen Nationen. Das neue politische Gefüge jedoch brachte die Großkirchen in neue Abhängigkeiten und Anpassungen: an nationale und sogar völkische Ideen. Das Europa der Nationen, wie es sich in der Neuzeit und unter viel Blutzoll gebildet hatte, also ein halbes Jahrtausend nach dem Konstanzer Konzil, in den ersten Weltkrieg. Das sogenannte christliche Abendland wurde zu einem riesigen Schlachtfeld, auf dem sich die Christen unterschiedlicher Nationen gegenseitig niedermetzelten.“²⁷

„Der Hinweis auf die Nachfolge, wie sie Hus gegenüber Luther hervorgehoben hatte, wurde zur Grundlage des Verbandes. Das Element des neuen Denkens, das das Konstanzer Konzil im Zusammenhang mit Entspannung und Perestroika desavouiert hatte, wurde zum kennzeichnenden Element des Versöhnungsbundes. Der Ruf nach kirchlicher Erneuerung, die Verweigerung einer Anpassung an die bestehenden politischen Verhältnisse, wie sie von Luther..., aber auch von anderen Großkirchen weiterhin praktiziert wurde, und die Orientierung auf die Bergpredigt nicht nur als Maßstab für das persönliche Leben, sondern auch für die Politik und Gesellschaft gaben dem Versöhnungsbund seine Ausrichtung.“²⁸

27 Konrad Lübbert, Versöhnungsbund – aus der Vergangenheit in die Zukunft, in: Bilanz und Perspektiven. 75 Jahre Versöhnungsbund, Uetersen 1990, 3ff

28 Ebd., 7

„Ein Zeitalter, dass die Massenvernichtung technisch möglich und gleichzeitig zu einem politischen Kalkül gemacht hat, erfordert ein neues Denken und auch eine neue Reform und Unabhängigkeit unserer Kirche. Wir müssen in neuer Weise die politische und gesellschaftliche Verantwortung der Christen in unserer Zeit wahrnehmen. Während die Reformation des 16. Jahrhunderts das Gesetz, die Gnade und Rechtfertigung durch Gott zum Thema hatte, muß in der heute erforderlichen Reformation die Gewalt, die Liebe und der von Gott verheißene Frieden zur Sprache kommen. Diese Reformation durchzusetzen, erfordert ein neues Denken, eine Befreiung aus unzulänglichen Überlieferungen und falschen politischen Abhängigkeiten sowie eine neue Offenheit für die gute Botschaft von Gottes Liebe, von der uns das Evangelium berichtet.“²⁹

Wie nachhaltig ist Gewaltfreiheit?³⁰ Der militärische Zweig der Hussiten ist vernichtet worden, die Böhmisches Brüder bringen sich bis heute ins Leben ihrer Umgebung ein.

Anhang:

Auf dem Weg zum 500.sten Reformationsjubiläum 2017 mag es eine hilfreiche Erinnerung sein, die Schwerpunkte von Johannes Hus und Martin Luther – wenigstens in Umrissen und sehr schematisch – einmal in ihrer Gemeinsamkeit und in ihrer Unterschiedlichkeit in den Blick zu bekommen: Reformation bedeutet Vielfalt.

29 Ebd., 10.

30 Eine Studie von Erica Chenoweth und Maria J. Stephan, *Why Civil Resistance Works: The Strategic Logic of Nonviolent Conflict*“ von 2011 aus den USA kommt nach Analyse von bewaffneten und gewaltfreien Konflikten seit 1900 zu dem Ergebnis: Gewaltfreie Aufstände sind beinahe doppelt so erfolgreich wie bewaffnete Revolutionen.

Johannes Hus (1369 – 1415)
Christus das Oberhaupt der Kirche

Martin Luther (1483 – 1546)
„Was Christum treibet“ – die Mitte der
Schrift

Christus als Mitte (solus Christus)

Bibel als Ur-Kunde des Glaubens (sola scriptura)

Übersetzung der Bibel ins Tschechische

Übersetzung der Bibel ins Deutsche

Predigt in der Landessprache
besitzt besondere Bedeutung.

Lehre von den zwei Schwertern
(Kirche mit dem Schwert des Geistes,
Obrigkeit mit der Gewalt für Ordnung)

Lehre von den beiden Reichen
(Evangelium, Bergpredigt
insbesondere, gilt für Christen als
Privatpersonen. In der Gesellschaft
gelten andere, gebrochene
Maßstäbe.³¹⁾

Hus betont das „Gesetz Christi“ als
Grundlage für das persönliche und
gemeinschaftliche Leben.
In der Folge liegt Hus
besonders an der „rechten Nachfolge“,
die auf soziale, politische und
kirchenpolitische Veränderungen
zielt.

Luther betont die vorlaufende und
annehmende Gerechtigkeit Gottes
(Gnade – sola gratia). In der Folge
liegt Luther besonders an dem
„rechten Glauben“ (sola fidei).

Hus geht auf Distanz zur kirchlichen
und politischen Obrigkeit.
Reformation durch persönlich
und kirchlich glaubwürdige
Lebenshaltung, nicht durch Macht.

Luther liegt wesentlich am Gehorsam
gegenüber der weltlichen Obrigkeit.
Reformation durch persönlichen
Glauben und Einführung durch
Landesherren.

Kirche eher als eine lebendige
Bewegung anstelle einer festen
Institution.

Kirche als hierarchische Institution
mit dem³²⁾ „Priestertum aller
Glaubenden“.

Magdeburg,
Karfreitag und Ostern 18.- 20.4. 2014

Eberhard Bürger

31 Anders im reformierten Bereich: Karl Barth fasst die Geltung der biblischen Botschaft auch für den gesellschaftlichen Bereich zusammen in seiner Schrift: „Christengemeinde und Bürgergemeinde“. Die Reformierten ziehen aus ihren biblischen Erkenntnissen immer auch ethische Konsequenzen.

32 in der Geschichte dann allmählich zu kurz gekommenen